Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 483. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 16. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 15. Oct. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat Sr. k. Hoh. dem Erbgroßherzoge von Sachsen den schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Maj. der König hat dem Stadtgerichtsrath Gärtner zu Breslau, dem Gymnasial-Director Professor Dr. Seemann zu Neustadt in Westpreußen und dem Post-Commissarius Künow zu Königsberg in Preußen den rothen Adler-Orden vierter Classe, dem Ober-Regierungsrath a. D. Mauve, bisher zu Arnsberg, gegenwärtig zu Werl im Kreise Soest, den königlichen Kronen-Orden zweiter Classe, dem Magistrats-Registrator Friedrich August Lorenz zu Weißenfels und dem Elementar-Oberlehrer Stechert beim Cadettenhause zu Potsdam den königl. Kronen-Orden vierter Classe, dem Rector der Klosterschule in Roßleben, Professor Dr. Anton, den Adler der Ritter des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern, dem evangelischen Cantor und Schullehrer Gottschling zu Hermsdorf im Kreise Goldberg-Haynau und dem evangelischen Schullehrer und Küster Tieck zu Rindtorf im Kreise Stendal den Adler der vierten Classe desselben Ordens, dem Förster Kemnitz zu Biederitz im ersten Jerichowschen Kreise, den evangelischen Schullehrern Niedergesäße zu Quaritz im Kreise Glogau, Siebenhaar zu Bielau im Kreise Goldberg-Haynau und Brähmig zu Lipten im Kreise Calau das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Werftaufseher Prosper Brems zu Coblenz, dem Handlungs-Commis Richard Sauer zu Görlitz und dem Fabrikarbeiter Ludwig Laarmann zu Hamm die Rettungsmedaille am Bande verliehen; die Kreisrichter Pfotenbauer und v. Westernhagen in Heiligenstadt zu Kreisgerichts-Räthen ernannt; sowie dem Kreisphysicus des Kreises Lüdinghausen, Dr. Wilckinghoff in Nordkirchen, den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der Baumeister Läuen zu Friesack ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle daselbst verliehen worden. — Der Kaplan Linnemann ist zugleich als dritter ordentlicher Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu Langenhorst angestellt worden.

Babelsberg, 15. Oct. [Se. Majestät der König] wohnten gestern dem Gottesdienste in der Garnison-Kirche bei und empfingen die Meldungen des General-Majors von Malotki, des Oberst-Lieutenants Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein großherzogliche Hoheit und des Oberst-Lieutenants vom Schmeling vom 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 45.

Um 3 Uhr Nachmittags nahmen Allerhöchstdieselben an dem Diner der königl. Familie bei Ihren königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin Theil und fuhren um 7 Uhr Abends zur Begrüßung Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande nach Berlin. Mit der 10½ Uhr-Fahrt Abends kehrten Se. Majestät hierher zurück.

Heute empfingen Allerhöchstdieselben die Vorträge beider Cabinette.

Neues Palais, 14. Oct. [Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing am Sonnabend militärische Vorträge und den Wirkl. Geheimen Rath von Savigny, am Sonntag den Bürgermeister Müller aus Frankfurt a. M. und den General-Lieutenant von Werder. Am Sonnabend Abend nahmen Se. Majestät der König den Thee bei den kronprinzlichen Herrschaften ein und erschienen auch am Sonntag zum Familien-Diner im Neuen Palais.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird Höchstseinen Geburtstag in Paretz zubringen und daher keinerlei Gratulationen an diesem Tage entgegennehmen. (St.-Anz.)

[JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande] nebst Höchstihrer Tochter, Prinzessin Marie, sind gestern Abend auf der Rückreise aus Schweden hier angekommen. Höchstdieselben begaben sich heute Vormittag nach Sanssouci.

[Der königliche Hof] versammelte sich heute auf Schloß Sanssouci zu einer Gedächtnißfeier des Geburtstages weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

[Die jüngst zu Regierungsräthen ernannten Assessoren] sind, wie die „Kreuz-Ztg." hört, folgende: Gr. Vetter (bisher zu Aachen), Hanewaldt (Polizei-Präsidium zu Berlin), Winneberg (Magdeburg), Rocholl (Handelsministerium), v. Düesberg (Coblenz), v. Tzschope (Breslau), Friederici (Danzig), Sebaldt (Aachen), Dr. Jacobi (Handelsministerium), Tübben (Münster), Frhr. von Dörnberg (Magdeburg), Haehnel (Marienwerder), Hesse (Münster), Müller (Stralsund), v. Puttkammer (Marienwerder), Pahl (Danzig).

[Besondere Decoration.] Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König denjenigen Johanniter-Rittern, welche bei der Pflege der verwundeten Krieger thätig gewesen sind, eine besondere Decoration verleihen.

[Auch in Königinhof in Böhmen] hat, wie wir hören, der Johanniter-Orden den Ort angekauft, wo unsere tapferen Brüder gemeinschaftlich mit den im Kampfe gefallenen Oesterreichern im Grabe ruhen.

[Amts-Niederlegung.] Dem Wirklichen Geheimen Rath und Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Frhrn. Senfft v. Pilsach, ist auf sein Ansuchen nunmehr die Niederlegung seines Amtes gestattet worden.

[Ernennungen.] Der Wirkliche Geh. Ober-Finanz-Rath Bitter und der Legations-Rath v. Jasmund sind zu Civil-Commissarien bei der in Frankfurt a. M. nach § VII des Friedensvertrages zusammentretenden Commission ernannt.

[Zu den seltenen Auszeichnungen,] welche aus Anerkennung hervorragender Verdienste während des letzten Krieges zur Vertheilung gekommen sind, gehören, nach dem „Publ.", die der Füsiliere Bochnia und Schellin des 1. Garde-Regiments zu Fuß, denen das goldene Militär-Verdienstkreuz zu Theil wurde. Eine solche Ordensverleihung steht noch vereinzelter da, als diejenige des Ordens pour le mérite. Beide Füsiliere hatten sich in der Schlacht von Königgrätz im heftigsten Kugelfeuer durch Eroberung österreichischer Fahnen hervorgethan.

= **Berlin**, 15. October. [Principielle Entscheidung des Kammergerichts.] Das Kammergericht fällte heute eine für die referirende Presse wichtige Entscheidung. Bekanntlich referirten über den im Januar d. J. verhandelten Proceß gegen den Stadtverordneten Dr. Lövinson die hiesigen Zeitungen in sehr ausführlicher Weise, und nachdem die Verhandlungen beendet, die Publication des Erkenntnisses vom Gerichtshofe auf 8 Tage ausgesetzt war, veröffentlichte die „Vossische Ztg." in ihrer Nr. 17 vom 21. Januar d. J. zwei in jenem Processe zur Verlesung gekommene Schriftstücke, nämlich einen Revers und das sog. communale Testament des Dr. Lövinson. Beide Schriftstücke waren ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits im November v. J. durch die hiesigen Zeitungen veröffentlicht worden. Die Staatsanwaltschaft erhob deshalb gegen den Berichterstatter Assessor Werner und den Redacteur Müller, auf Grund des § 48 des Preßgesetzes, wegen Veröffentlichung von Schriftstücken, bevor die mündliche Verhandlung stattgefunden hatte, die Anklage, indem sie der Ansicht war, daß die Veröffentlichung solcher Schriftstücke erst nach erfolgter Publication des Erkenntnisses stattfinden dürfe. Das hiesige Stadtgericht sprach beide Angekl. jedoch frei. Das Gericht nahm an, daß die Bestimmung des § 48 des Preßgesetzes nur die mündliche Verhandlung im Auge habe, zu welcher die Publication des Erkenntnisses nicht unbedingt gehöre, und daß die mündlichen Verhandlungen stattgefunden hätten, sobald der Präsident des Gerichtshofes nach Beendigung der Beweisaufnahme und des Plaidoyers die Verhandlungen geschlossen habe. Gegen diese Entscheidung hatte die Staatsanwaltschaft die Appellation eingelegt und in derselben ausgeführt, daß die Publication des Erkenntnisses ein integrirender Theil der Verhandlungen sei. Verhandlung und Erkenntniß-Publication seien ein innerlich zusammengehörendes Ganzes und auch äußerlich erscheinen dieselben als solches. Es wurde deshalb gegen Werner eine Gefängnißstrafe von einer Woche, gegen Müller eine Geldbuße von 10 Thlrn. beantragt. Der Angekl. Werner bestritt diese Ausführung, indem er namentlich hervorhob, daß das Erkenntniß nicht ein Theil der Verhandlung, sondern nur das Resultat derselben sei. Er wies darauf hin, daß die Sache zwar unter die Amnestie falle, daß die Entscheidung derselben jedoch von allgemeiner principieller Wichtigkeit wäre. Der Staatsanwalt Frhr. v. Plotho erwiderte auf diese letzte Bemerkung: er könne aus eigener Erfahrung berichten, daß trotz solcher Amnestie-Ordres, nach dem seitens der Gerichte Bericht erstattet worden sei, Se. Majestät der König sich in einzelnen Fällen nicht veranlaßt gesehen habe, eine Begnadigung eintreten zu lassen und daß somit das Messer des Strafrechtes noch immer über dem Angeklagten schwebe. Der Angeklagte Werner entgegnete darauf, daß nach der königl. Ordre der Justizminister in allen von der Amnestie betroffenen noch schwebenden Fällen von Amtswegen berichten müsse und daß in der Regel Begnadigung da eintrete, wo keine erschwerenden Umstände vorhanden seien. In der Sache selbst bestätigte das Kammergericht das erste freisprechende Erkenntniß. Es wurde ausgeführt, daß die Publication des Erkenntnisses nicht als ein integrirender Theil der Verhandlung angesehen werden könne, daß vielmehr die mündliche Verhandlung von der Fällung des Urtheils geschieden sei. Die Angeklagten seien also zu der Publication dieser Schriftstücke zu der Zeit, als dieselbe erfolgte, berechtigt gewesen.

Stargard, 14. Oct. [Zur Nichtbestätigungsfrage.] Unsere städtische Verwaltung ist durch die Nichtbestätigung des zum Oberbürgermeister erwählten Syndicus Joseph in Thorn und 6 nicht besoldeter Stadträthe ziemlich trocken gelegt und scheinen bei uns die großen Abstimmungen der Landesvertretung bezüglich der Indemnität und der Anleihe keine Anfänge für die erwartete Veränderung der inneren Politik bezeichnen zu sollen. Nach Berlin hat unsere Stadt wohl allein nur das eigenthümliche Schicksal gehabt, daß zu einer Zeit sieben gewählte Mitglieder des Magistrats nicht bestätigt wurden; die in Berlin ernannten Commissarien der Regierung für den Magistrat erhalten jedoch wenigstens keine Diäten, während ein hier früher ernannter Commissarius als Magistratsmitglied täglich auf Kosten der Stadt mit 1 Thaler salarirt werden mußte. Dächten wir uns, daß unserer Stadt nach diesem Präcedenz 6 Regierungscommissare mit Diäten octroyirt würden, so erhielten diese monatlich eine Entschädiguug von 180 Thlr., jährlich von 2160 Thlr. Vorläufig wird die Stadtverordneten-Versammlung nach der abschläglichen Bescheidung des Herrn Oberpräsidenten v. Senfft-Pilsach die letzte Instanz an den Herrn Minister des Innern betreten und hofft man, daß eine Bestätigung der 6 unbesoldeten Stadträthe erfolgen werde. Sollte aber auch dieser Weg nicht zum Ziele führen, so würde die Stadtverordneten-Versammlung furchtlos sich einer neuen gewissenhaften Wahl unterziehen und das Resultat abzuwarten sein. Die politische und allgemeine Bildung ist hier bereits mit so viel Charakterstärke gepaart, daß sie auch vor Opfern nicht zurückschreckt. (N. St. Z.)

Köln, 13. Oct. [Die Königin von Dänemark] traf am gestrigen Vormittage in Begleitung ihrer jüngeren Kinder auf der Durchreise nach London mit dem Schnellzuge der Köln-Mindener Bahn hier ein und hielt sich bis Abends 10½ Uhr auf. Die Königin begab sich von hier mit dem Courierzuge der Rheinischen Bahn direct nach Calais, woselbst ein besonderes Dampfboot der Königin Victoria für sie bereit liegt, um sie nach Dover überzufahren.

Lübeck, 12. Octbr. [Zu den Parlamentswahlen.] Wie es scheint, wird unser Freistaat der erste sein, der die Arbeiten für die Wahl seines Abgeordneten zum Parlament wirklich beginnt. Der Senat hat nämlich dem Bürgerausschusse in dessen vorgestriger Sitzung Abdrücke der kürzlich durch Rath- und Bürgerschluß erlassenen Verordnung über diese Wahl zugestellt, „um darnach — wie es in dem begleitenden Decrete heißt — selbst das Erforderliche wahrzunehmen". Da nun nach jener Verordnung dem Bürgerausschusse allein, ohne jede Concurrenz des Senates oder der Bürgerschaft, die Aufmachung der Wählerlisten, sowie die Leitung des Wahlactes selbst zugewiesen ist, so wird derselbe ohne Zweifel alsbald mit Zusammenstellung der Wählerlisten beginnen, welche bei der Neuheit der Sache eine ziemlich umständliche Arbeit sein wird, obwohl die Mitwirkung aller in Betracht kommenden Behörden dem Bürgerausschusse seitens des Senats in entgegenkommenster Weise zugesagt ist. (H. N.)

Hannover, 13. Oct. [Kirchengebet.] In einem Ausschreiben des k. Consistoriums ist nunmehr auch die schon seit einiger Zeit erwartete Anordnung wegen des Kirchengebets für den Landesherrn erfolgt. Es wird vorgeschrieben, daß die Prediger im allgemeinen Kirchengebete Sr. Maj. des Königs Georg V. und dessen Familie nicht mehr Erwähnung thun sollen. Bis zu weiterer Verfügung ist es jedem Prediger überlassen, unter umsichtiger Berücksichtigung der Verhältnisse seiner Gemeinde an die Stelle des bisher üblichen Gebets für den Landesherrn und dessen Familie entweder sogleich ein entsprechendes Gebet für Se. Maj. König Wilhelm von Preußen oder einstweilen nur ein allgemein gehaltenes Gebet für die Obrigkeit treten zu lassen. (H. C.)

Göttingen, 10. October. [Der Act der Einverleibung in der Universitätsaula.] Im Gegensatz zu der spärlichen Vertretung der Universität bei der Verlesung des Einverleibungs-Patentes und der königl. Proclamation an die Hannoveraner auf hiesigem Marktplatze am vorigen Sonntage, hatten bei der gestern stattgefundenen Wiederholung dieser Solennität im engeren Kreise der Universität fast sämmtliche zur Zeit (d. h. in der letzten Woche der Ferien) hier anwesende Mitglieder derselben im großen Saale der Aula sich eingefunden, doch im Alltagskleide, die Professoren ohne ihren Talar, der sonst, wo sie in corpore erscheinen, auch bei minder feierlichen Gelegenheiten, nicht zu fehlen pflegt. Ueberhaupt offenbarte sich in dem ganzen Verlaufe des Actes, wie kurz und kahl er auch abgethan wurde, ja eben in dieser Kürze und Kahlheit, wieder auf's Unzweideutigste, mit welcher Gesinnung die Mehrheit des hier vertretenen Kreises den verhängnißvollen Wendepunkt in der Geschichte des Landes und nicht unwahrscheinlich auch der Universität, begrüßt. Der seit seinem Amtsantritt im September bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal (gleichfalls ohne die Insignien seiner Würde) öffentl ch fungirende Prorector forderte ohne weitere Präambeln den Universitätsrath Wolf auf, die beiden königlichen Erlasse zu verlesen, womit dann die Sache erledigt war und Jeder seines Weges ging. Es wäre allenfalls, wenn auch nicht der Ausdruck etwaiger subjectiver Besorgnisse oder Hoffnungen bei so schwer wiegenden Ereignissen, doch eine kurze und möglichst objectiv gehaltene Hinweisung auf den Ernst und die Bedeutung des Augenblicks, insbesondere auf die Aufgabe der Universität angesichts der eingetretenen Wendung der Dinge zu erwarten gewesen, eine Betrachtung, für welche namentlich in der am Schluß der königlichen Proclamation ausgesprochenen Zusage, „den Lehranstalten des hannoverschen Landes, den vieljährigen Pflegerinnen deutscher Kunst und Wissenschaft die besondere landesherrliche Aufmerksamkeit zu widmen", ein unmittelbarer Anlaß und Anknüpfungspunkt sich darbot. (Ztg. für Nordd.)

Halle, 13. Oct. [v. Schlechtendal †.] Am 12. d., Abends halb 10 Uhr, entschlief sanft und schmerzlos an der Lungenentzündung der als wissenschaftliche Autorität in seinem Fache bekannte k. Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens, Dr. v. Schlechtendal, im 72. Lebensjahre.

Frankfurt a. M., 14. Oct. [Tagesbericht.] Es fehlt zur Zeit nicht an Diplomaten in unserer Stadt. Mehrere der früheren Gesandten bleiben den Winter über als Privatleute hier wohnen, und auch die Erneuerung und Bestätigung der General-Consuln der europäischen Mächte steht bevor. So dürfte das frühere rege sociale Leben der diplomatischen Salons auch in dieser Winter-Saison sich geltend machen, trotzdem daß wir keine officielle Station für große Politik mehr haben. — Die dieser Tage stattgehabte hiesige Lassallianische Arbeiter-Versammlung fand unter Ueberwachung des Polizei-Inspectors Brockhaus und eines Gendarmen statt, wie es von nun an bei allen politischen Versammlungen der Fall sein wird. Ebenso hat die Schutzmannschaft diese Woche die preußische Cocarde an ihre Kopfbedeckung angeheftet, und zwar an der Stelle, wo früher die Nummer war, während diese jetzt die Stelle einnimmt, wo früher der Frankfurter Adler sich befand. — Die hiesige Münze, welche mit einer weithin berühmten Scheide-Anstalt verbunden ist, wird nunmehr, da die neuen Stempel aus Berlin eingetroffen sind, ihre seither unterbrochene Thätigkeit mit dem Ausprägen preußischer Thalerstücke und Scheidemünze wieder beginnen. — An der Börse will noch immer kein Aufschwung eintreten. Die in stets wechselnden Symptomen zu Tage tretende Unsicherheit der europäischen Lage lähmt andauernd jede weitaussehende Speculation und beschränkt das Geschäft auf einen geringen Umfang. (N. Pr. Z.)

Karlsruhe, 11. Oct. [Programm Venedeys. — Hinterladungs-Gewehre.] Herr J. Venedey hat an die Wahlmänner des Kreises Lörrach, in welchem er, übrigens mit geringer Aussicht auf Erfolg, als großdeutscher Candidat gegen Herrn v. Roggenbach aufgetreten ist, ein Schreiben gerichtet, dem die „Rh. Ztg." folgende bezeichnende Stellen entnimmt:

„Gewählt, würde ich in Ihrer Kammer nicht anders handeln, als ich in einem dreißigjährigen öffentlichen Leben gehandelt habe, ich würde Freiheit und Einheit der Nation, Ehre, Wahrheit und Recht vertheidigen gegen Jedermann, ob Minister oder radicales Oppositionsmitglied. In der brennenden Frage des Tages bin ich, nachdem einmal Deutschland in drei Theile zerrissen ist, für die zeitweilige Organisation des Südbundes, als Mitglied, als Brücke zwischen dem Nordbund und den Deutschen in Oesterreich, bis Preußen selbst eine deutsche Politik erlangt, die deutsche Fahne erhebt, ein deutsches Gesammtparlament will und eine deutsche Centralgewalt, dem Parlament verantwortlich für alle Regierungshandlungen, annehmbar findet; dann wollen wir freudig mit Preußen gemeinsam die deutsche Einheit begründen helfen. Der drohenden Gefahr eines Krieges mit Frankreich, einer Einmischung des Auslandes in die inneren Wirren der deutschen Zustände gegenüber, bin ich bereit — selbst Herrn v. Bismarck die Hand zu bieten und Seite an Seite mit ihm den Franzosen ein für allemal die Lehre geben zu helfen, daß die Zeit für immer vorüber ist, wo sie in stolzer Verachtung des deutschen Volkes jede Gelegenheit benutzen konnten, um dasselbe zu mißhandeln, auszubeuten und auszusaugen, die Lehre, daß sie für jeden Versuch der Wiederholung frecher und schnöder Einmischung in Deutschland einen Krieg auf Sein oder Nichtsein, einen Krieg Volk gegen Volk bis zur Vernichtung, wenn es sein muß, finden werden.

Die Regierung hat zum Zweck der Herstellung von Hinterladungs-Gewehren einen Credit von 1,066,000 fl. beantragt.

Oesterreich.

⊙ **Wien**, 14. Octbr. [Die Behandlung der ungarischen Legion. — Der Rücktritt Graf Mensdorff's.] Ihre Mittheilungen über den unerwarteten Empfang der Klapka'schen Legionäre haben nicht nur in Preußen, sondern auch bei uns das größte Aufsehen erregt. Man konnte sich auch bei uns nicht entschließen, zu glauben, daß man so kurze Zeit nach erfolgtem Friedensschlusse den Friedensvertrag zu brechen bereit sein werde. Und dennoch bestätigt sich im Wesentlichen Alles, was Ihnen von Ihrem Leobschützer Correspondenten hierüber berichtet worden war. Bei dem Interesse, welches die Angelegenheit in den weitesten Kreisen hervorgerufen hat, dürfte es die geehrten Leser Ihres Blattes interessiren, authentische Daten über den Verlauf der ganzen Geschichte zu erfahren. Ich bemerke hierbei ausdrücklich, daß die Quelle, aus der ich meine Nachricht schöpfe, untrüglich, aber nur ein Wenig österreichisch gefärbt ist, was Sie einem Oesterreicher nicht verübeln werden. Ich lasse nachstehend meinen Gewährsmann sprechen: Die Offiziere des Klapka'schen Corps Graf Karolyi, Baron Banffy und Herr von Czaky kamen an die österreichische Grenze nächst Oderberg mit etwa fünfhundert Legionären. Sie sollten daselbst den österreichischen Behörden übergeben werden. Die Behörde, hiervon nicht in Kenntniß gesetzt, erklärte sich außer Stande, die Uebernahme zu vollziehen. Da die Legionäre gehört hatten, daß ihre früher angelangten Collegen unter Escorte nach Wien transportirt worden waren, versuchten sie auf einem andern Wege über die Grenze und in ihre Heimath zu gelangen. Eine Abtheilung schlug sich stidwärts von Oderberg, überschritt die österreichische Grenze und stieß nach kurzem Marsche auf österreichisches Militär. Der Commandant der österreichischen Truppe (ein Hauptmann) forderte die Legionäre auf, unverzüglich nach Wien zu fahren — natürlich gleichfalls unter Escorte — und drohte im Weigerungsfalle mit den schärfsten Maßregeln. Die unbewaffneten Legionäre verlegten sich auf's Parlamentiren; sie versuchten, freilich vergebens, dem Hauptmann das Völkerrechtswidrige seines Vorgehens begreiflich zu machen. Das Zureden hatte die von der gewünschten entgegengesetzte Folge. Der Herr Hauptmann ließ sich zu rohen Thätlichkeiten gegen einen der Offiziere hinreißen. Die Legionäre sahen nun ein, daß sie unbewaffnet und der Ueberzahl gegenüber unmöglich etwas ausrichten könnten und sie fügten sich ins Unvermeidliche. Die Legionäre wurden nun unter Escorte nach Wien befördert; den Offizieren wurde ein österreichischer Jägeroffizier beigegeben. So langten sie in Wien an, wo sie zwei Tage unter militärischer Aufsicht blieben. Sie durften sich ziemlich frei bewegen, nur war ihnen der Besuch des Theaters und öffentlicher Orte so lange untersagt, bis sie die Klapka'sche Uniform gegen Civilkleidung umtauschten. Die Gemaßregelten legten gegen eine solche Behandlung Protest ein. Baron Werther, an welchen sie den Protest richteten, veranlaßte sofort das Nöthige, und Graf Mensdorff betrieb mit anerkennenswerther Raschheit die Sache. Die militärische Aufsicht wurde aufgehoben, gleichzeitig aber die Offiziere vor die Polizeibehörde geladen und denselben dort bedeutet, daß sie eine Verfolgung wegen ihres Verhaltens im Kriege allerdings nicht zu fürchten, aber daß sie die kaiserlich österreichischen Staaten zu verlassen hätten. Abermals protestirten die Offiziere. Baron Werther legte sich ins Mittel und erwirkte ein Hinausschieben der Abreise-frist. Dann folgten Unterhandlungen. Baron Werther trat vermittelnd auf, er suchte die Offiziere zu überreden, daß es eigentlich in ihrem eigenen Vortheil wäre, den Chicanen, denen sie unzweifelhaft ausgesetzt wären, durch ein freiwilliges Exil zu entgehen. Die Klapka'schen Offiziere schienen den gewichtigen Gründen des preußischen Gesandten nicht unzugänglich, zum Mindesten haben sie vorgestern ohne Ausnahme Oester-

reich verlassen und sind nach Genf gegangen. Zu bemerken wäre noch, daß diese Offiziere früher nicht in österreichischen Militärdiensten standen. — Daß der Rücktritt des Grafen Mensdorff schon in den nächsten Tagen bevorsteht, haben Sie bereits durch die hiesigen Blätter erfahren. In Vervollständigung dieser Mittheilung kann ich Ihnen melden, daß derselbe wieder in seine militärische Laufbahn zurücktritt und für den wichtigen Posten eines Commandanten von Wien und Niederösterreich bestimmt ist.

[Ueber den Uebertritt der Klapka'schen Legion] über die österreichische Grenze bringt die „Silesia" aus Friedek noch folgenden Bericht:

„Während die auf die letzten Kriegsereignisse bezüglichen Gespräche nur mehr selten auftauchen, da ja die öffentliche Meinung hierüber in ihrem Urtheile längst einig ist, überraschte uns am Sonntag den 7. October Morgens die Nachricht, daß Mehrere vom Klapka'schen Corps in der Nähe der Stadt gesehen werden. Sofort wurden von Seite der hiesigen Garnison und des politischen Amtes die nöthigen Vorkehrungen getroffen und die Verfolgung der Insurgenten eingeleitet. Noch am Vormittage wurden 15 Mann derselben, die bei Raschkowitz von den dortigen Gemeindebewohnern angehalten wurden, unter militärischer Escorte nach Friedek eingebracht und ebenso am Nachmittage Mehrere eingeliefert. Am Abend in der elften Stunde rückte eine Abtheilung Jäger von Teschen hier ein. Am Montag Vormittags zog eine Abtheilung Insurgenten von 147 Mann, an der Spitze ein Offizier, quer über die Felder von Neuhof gegen Altstadt; der Offizier hielt dem Altstädter Bürgermeister, der den Durchzug verwehrte, einen Revolver vor die Brust; in diesem Momente sprengte der hiesige Artillerie-Hauptmann, nur von einem Unteroffizier begleitet, dicht heran und brachte durch sein energisches Auftreten den Zug zum Stehen. Graf Karolyi, jener Insurgentenführer, benützte eine günstige Gelegenheit, um seine Offiziers-Abzeichen vom Kragen herabzunehmen, den Säbel wegzuwerfen und seinen Revolver dem Nächststehenden seines Corps zu übergeben. Dieser trat jedoch vor und übergab den Revolver, ebenso wurde später der Säbel seitwärts aufgefunden und mehrere in den Fluß geworfene Revolver aus demselben hervorgezogen. Das Corps blieb unter militärischer Bewachung, darunter zwei Kanonen, am Felde nächst dem Gasthause Wessela, während Graf Karolyi in die Stadt abgeführt wurde. Am Montag Nachmittags wurden von Mistek her mehrere Insurgenten eingebracht und sammt den seit Sonntag in der Stadt selbst Bewachten zu dem Hauptcorps nächst Wessela abgeführt. Am Nachmittag desselben Tages stiegen zwei in Civil gekleidete Männer vor dem Kaffeehause am Ringplatze ab, machten sich jedoch durch den Besitz von Revolvern verdächtig und entpuppten sich nach der Untersuchung durch den Artillerie-Hauptmann als Insurgenten-Offiziere, Namens Graf Karolyi jun., Bruder des Erstgenannten, und Baron Kemenyi. Gegen 6 Uhr Abends wurde das ganze Corps, ungefähr 180 Mann stark, sammt den beiden Grafen Karolyi und Baron Kemenyi unter Begleitung von Jägern nach Schönbrunn abgeführt, um höherer Weisung zufolge sofort mittelst Eisenbahn nach Wien befördert zu werden. Jeder Mann hatte einen Entlassungsschein aus dem Klapka'schen Corps mit unleserlicher Unterschrift und ein Certificat, von Bismarck unterschrieben, worin unter Berufung auf den bezüglichen Friedensartikel die freie Durchlassung begehrt wird. Warum dann aber diese Leute alle möglichen Schleichwege aufsuchen, warum sie Alle nach Einem Vereinigungspunkte, Trentschin, fragen, ist unbegreiflich, zumal einigen Unachtsamen auch entschlüpfte, sie seien nicht entlassen, sondern blos beurlaubt und hätten sich nach dem Uebertritte der ungarischen Grenze wieder zu vereinigen und daselbst ihre Offiziere abzuwarten. Die Mannschaft war zwar nicht mit Waffen, aber desto reichlicher mit Silbergeld versehen; es sollen auch hier bedeutende Geldumwechslungen stattgefunden haben und dabei das Agio nach Maßgabe des Begehrs von 0 bis 2% gestiegen sein."

Großbritannien.

E. C. **London**, 11. Oct. [Das italienische Festungsviereck,] das nun in die Hände Victor Emanuels übergeht, zieht heute der „Times" zur Erörterung der Frage Veranlassung, ob diese vier Festungen zu schleifen oder in ihrem Bestande zu belassen seien. Sie dringt auf das Letztere.

„All dieser ungeheure Zuwachs militärischer Macht (so schreibt sie), dieser embarras de forteresses, kommt den Italienern zu einer Zeit, da jede Aussicht auf eine praktische Benutzung jener Festungen zu verschwinden scheint... Aber selbst bei der besten Zusicherung einer friedlichen Zukunft geziemt es einem freien Volke, sich gegen Kriegsmöglichkeiten vorzusehen; und obgleich es ein reiner Wahnsinn von den Italienern wäre, an den Bau so gewaltiger Festungen zu denken, wenn sie nicht vorhanden oder ihnen ganz zertrümmert überlassen worden wären, so würde es doch eine nicht weniger gründliche Thorheit sein, sie zu schleifen oder nur verfallen zu lassen. Welchen Grad von Armeereduction auch die friedliche Haltung ihrer Nachbarn und die eigene Finanzklemme der italienischen Regierung gerathen erscheinen lassen mögen, so scheint es doch geringen Zweifel zu leiden, daß Plätze, wie Alessandria und Piacenza, Verona und Mantua, Venedig und Genua im allerbesten Vertheidigungsstande gehalten werden sollten. Die größten Festungen sollten aber als bloße verschanzte Lager angesehen und so gehalten werden, daß sie in Friedenszeiten unter der Obhut einer gut disciplinirten Nationalgarde eben so sicher sein können, wie in den Händen einer regelmäßigen Besatzung. Die Nation, nicht die Armee, sollte die Stärke Italiens bilden. Das gewaltigste System von Festungen kann einem Volke nicht mehr sein, als die Panzerrüstung einem Manne — eine unnütze Last, wenn der Körper nicht an ihre Wucht gewöhnt ist, und kein Schutz, wenn dem Träger das Herz im Leibe vor Furcht zittert.

[Antwort Johnson's.] Präsident Johnson hat das von dem Liverpooler Bankett an ihn gesandte Telegramm mit dem folgenden an die Liverpooler Handelskammer gerichteten durch Seward erwiedern lassen:

„Der Präsident der Vereinigten Staaten erwiedert die freundlichen Glückwünsche des Banketts in Liverpool und hegt zu dem Volke von Großbritannien und Amerika die Zuversicht, daß sie fortan und immerdar eingedenk bleiben, daß es in der Geschichte des menschlichen Fortschritts von ihnen heißen wird: Sie waren nicht einander fremde und feindliche Mächte, sondern verwandte, aus einer Wurzel entsprungene Nationen und Theile eines Stammes, vereint wirkend zur Ausbreitung der Principien der Freiheit und Humanität."

[Der socialwissenschaftliche Congreß] hat gestern seine Sitzungen beendet. Sowohl die Betheiligung überhaupt, als auch insbesondere die Theilnahme hoher Gönner war dies Jahr ein ungewöhnlich starke.

Im Ganzen sind 1815 Karten gelöst worden (im vorigen Jahre, als der Congreß in Sheffield tagte, nur gegen tausend). Ein nicht ganz unbeträchtliches Contingent hat Amerika gestellt, in welchem die Newyorker Aerztin — nicht Frau Doctorin — Maria Walker, durch eifrige Betheiligung an den Discussionen hervorragte. Große Sensation erregte diese Dame durch ihre Kleidung: die Uniform, worin sie als Wundärztin bei der Unionsarmee während des Bürgerkrieges fungirte. — Verhandlungen über die sociale Stellung der Frauen haben auf dem Congresse einen nicht geringen Raum eingenommen, wie denn zum Beispiel zu seinen wenigen unmittelbaren Resultaten der Beschluß gehört, auch in Manchester einen Verein zu gründen wie dergleichen bereits in London und Dublin bestehen, um den Frauen des Mittelstandes ein weiteres Feld der Beschäftigung zu eröffnen; ein gewiß nicht unverdienstliches Bestreben, wenn man bedenkt, daß die weibliche Bevölkerung des vereinigten Königreiches die männliche um mehr als eine Million überragt. Daß in einem Congresse, worin das schöne Geschlecht ziemlich stark vertreten war, auch die Frage von der staatsbürgerlichen Emancipation der Frauen — ihre Wahlbefähigung — auf das Tapet gebracht wurde, braucht kaum bemerkt zu werden. Was aber bemerkt zu werden verdient, sind einige specielle Argumente, die von Madame Barbara Bodichon in einem die Ertheilung des Stimmrechts an selbstständige Frauen befürwortenden Vortrage neben den allgemein bekannten Gründen geltend gemacht worden sind. Nicht selten soll es nämlich vorkommen, daß Grundbesitzer den Wittwen verstorbener Pächter die Pachtungen zu verlängern sich weigern, um nicht der Stimmen verlustig zu gehen. Madame Bodichon wies ferner hin auf die aus der Nichtvertretung der Frauen erklärliche ungerechte Vertheilung öffentlicher Dotationen zwischen Erziehungsanstalten für Knaben und Mädchen, auf die Stärkung, die dem Patriotismus und Gemeinsinn erwachsen würde durch die politische Gleichstellung der Frauen mit den Männern und appellirte in Bezug auf die vorgebliche Unfähigkeit der Frauen sich über die Verdienste von Candidaten ein Urtheil zu bilden, an die Erfahrung jedes Parlamentsmitgliedes im Kreise seiner Bekanntschaft. Der energische Vortrag (welcher übrigens nur für nicht durch Männer vertretene Frauen, Wahlrecht forderte), fand auch unter den anwesenden Männern allgemeinen Beifall. Von den Theilnehmerinnen erklärte Dr. Maria Walker gar nicht übel es geradezu für eine Beleidung der Beherrscherin Großbritanniens, ihrem Geschlecht die gleichen Rechte mit den Männern vorzuenthalten.

[Bright], der von allen Seiten um seine Betheiligung an Reformmeetings angegangen wird, hat eine dieser Tage aus Aberdeen an ihn ergangene Einladung mit dem Bemerken abgelehnt, daß er ihrer für seine Gesundheit schon zu viel angenommen habe. Wollte er nur der Hälfte der Einladungen zu entsprechen versuchen, so würde er vor dem Zusammentritt des Parlaments unter der Last zusammenbrechen.

[Denkmal.] Die Stadt Liverpool hat beschlossen, Gladstone in St. Georgeshall eine Marmorstatue zu errichten. Die Ausführung der Statue, welche den Ex-Schatzkanzler in der Amtstracht darstellen wird, ist dem Bildhauer Adams übertragen.

Breslau, 16. Oct. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: auf dem Buttermarkt des Ringes einer Dame eine gehäkelte Perlen-Börse mit Stahlbügel, in derselben befanden sich ein kleiner Stahlschlüssel, eine Marke und über 1 Thlr. baares Geld; einem Herrn während seines Verweilens im Telegraphen-Bureau eine goldene Cigarrenspitze; Nikolai-Stadtgraben Nr. 6c 3 schwarze Tuchröcke, 2 Paar Beinkleider und 1 rothe Bettdecke; einem Glaserlehrling bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens in einem öffentlichen Locale zu Pöpelwitz ein schwarzer Düffel-Ueberzieher. In den Taschen desselben befanden sich 1 Paar graue Buckskin-Handschuhe und eine Damen-Photographie in Holzrahmen.

Polizeilich mit Beschlag belegt 1 Paar neue braune Buckskinghosen.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 16 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Prov.-Ztg.)

= [Alarmirung der Feuerwehr.] Auf die Meldung eines in der Oder-Vorstadt ausgebrochenen Feuers rückte die Feuerwehr gestern Abend in der 11. Stunde aus, kehrte aber schon an den Oderbrücken wieder um, da man dort deutlich wahrnehmen konnte, daß das Feuer auf dem Lande war. Den Ort des Feuers haben wir bis jetzt noch nicht erfahren können.

ö **Breslau**, 9. Oct. [Handwerker-Verein.] Herr Scheil's Vortrag über Arbeiterbildung begann zunächst mit einer Hinweisung auf die betreffenden Verhältnisse und Anschauungen im Alterthum, namentlich bei den Griechen, wo selbst Plato das eigentliche Volk von der Bildung und den Rechten eines Bürgers ausgeschlossen sehen und diese allein den lehrenden Ständen (Priestern im weiteren Sinne) vorbehalten wissen wollte, wie es ja jetzt noch leider in vielen Kreisen vorwaltende Ansicht sei, das Recht auf Bildung als ein Privilegium Auserwählter zu betrachten. Hierauf wandte sich Scheil zu den Zuständen der Phönizier, der Römer und des Mittelalters, wo die Zünfte wesentlich der Quell der Volksbildung gewesen seien, zur französischen Revolution und Gegenwart, wies dann auf den Zusammenhang der Volksbildung mit der allgemeinen Moral und mit den materiellen Zuständen und Reformen hin. Der Vorsitzende knüpfte daran eine Erinnerung an das frühere Mitglied des Handwerkervereins, den am Sonntag begrabenen Photographen Nothjung, der, ein Kind des Volks, gerade für diese Ziele sehr eifrig gewirkt habe. Secretär Koehn regte die Mitglieder an, Beisteuern zu einem diesem verstorbenen Arbeiter zu setzenden Denksteine zu leisten, die der Vorsitzende in Empfang zu nehmen sich bereit erklärte. Hierauf ergriff ein früheres wohlbekanntes Mitglied, das seit langer Abwesenheit gestern als Gast anwesend war, das Wort zu einigen Bemerkungen über das Thema des gehörten Vortrages und wies auf die Wichtigkeit der Besprechung religiöser und politischer Fragen und die Nothwendigkeit hin, die ihr etwa entgegenstehenden Bestimmungen, wie im Stettiner Arbeiterverein auch hier zu beseitigen, wie auf die Nothwendigkeit eines dem Geist der Zeit angemessenen Schulunterrichts für die heranwachsende Generation. Nach einigen Entgegnungen des Vorsitzenden und des Literaten Krause sprach letzterer den Wunsch aus, daß sich sowohl für Besprechung socialer, die Arbeiter speciell und nahe angehender Fragen, sowie Lectüre derartiger in der Vereinsbibliothek zahlreich vorhandenen Bücher und Broschüren ein allgemeineres Interesse finden möchte. Nachdem der Vorsitzende des Ausfalls der am Sonnabende abgehaltenen Soirée rühmend erwähnt, erinnerte Literat Krause an Wiedereinlieferung der im August entnommenen Bücher und beantwortete einige Fragen. Dann machte Secr. Köhn mehrere Mittheilungen über die Lehrstunden in der Stenographie und über die von Dr. Otto angekündigten Unterrichtsstunden in den neueren Sprachen (engl., span., ital., franz., poln.), deren Bedingungen er näher angab.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Oct. 10 U. Ab.	332,44	+ 6,1	W. 1.	Trübe.
16. Oct. 6 U. Mrg.	332,04	+ 4,7	SW. 1.	Wolkig.

Breslau, 16. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 6 Z. U.-P. — F. 4 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. October. Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. Rente, welche zu 68, 85 eröffnete, schloß sehr fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅝ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 92½. Ital. 5proc. Rente 55, 95. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 376, 25. Credit-Mob.-Aktien 642, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 413, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 310, —. 6proc. Ver. St pr. 1882 80.

London, 15. Oct., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 89½. 1procentige Spanier 32½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 55. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 90. Silber 61. Türk. Anleihe 1865 29¼. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1828 70.

London, 15. Octbr., Nachmittags. Aus Newyork wird vom 14. d. M. Abends gemeldet: Wechselcours auf London 164, Goldagio 53, Bonds 113¼, Baumwolle 42.

Wien, 15. October. [Abendbörse.] Unbedeutend fester. Credit-Actien 146, 80. Nordbahn 162, —. 1860er Loose 78, —. 1864er Loose 69, 10. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 188, 80. Galizier —, —. Westbahn —.

Frankfurt a. M., 15. Oct., Abends. (Effecten-Societät.) Flau in Folge der Wiener Notirungen. Oesterr. Creditactien 131¾. Ludwigshafen-Berbach —. 1860er Loose 59⅞—60. 1854er Loose —. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. Oesterr. National-Anleihe 49. 4½% Metalliques —. Amerikaner 72⅛—72⅜.

Frankfurt a. M., 15. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effecten flau. Amerikaner fest. Liquidation leicht. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91. Finnländische Anleihe —. Neue 4½% Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 72⅛. Oesterr. Bankantheile 642. Oesterr. Credit-Actien 132. Darmst. Bank-Actien 200. Oesterr. Elisabetbahn —. Rhein-Nahebahn — Ludwigshafen-Berbach 132½ Hessische Ludwigsbahn — 1854er Loose 53⅛ Br. 1860er Loose 60⅛. 1864er Loose 63½. Badische Loose 50¼ Br. Kurhessische Loose 52½ Br. Oesterr. National-Anlehen 49⅛. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 38¼ Br.

Hamburg, 15. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Valuten matter, Fonds animirt. Amerikaner behauptet. Altona-Kieler alte 133½, neue 127½. Schluß-Course: National-Anleihe 51¼. Oesterreich. Credit-Actien 56¼. Oesterreich. 1860er Loose 60¾. Mexicaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118¼. Rheinische 114. Nordbahn 68⅜. Finnländische Anleihe 81⅛. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 82½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 77¾. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 65⅞. Disconto 4%.

Hamburg, 15. October. [Getreidemarkt] fest. Weizen loco 1 à 2 höher, ab auswärts gefragter. 130pfd. ab Anclam pr. Frühjahr zu 130 verkauft. Pr. Octbr.-Nov. 5400 Pfd. netto 140 Bancothaler Br., 139 Gld., pr. Novbr.-Dezbr. 134½ Br. und Gld. Roggen loco höher bezahlt, ab auswärts fest, ab Danzig pr. April-Mai 75—76 Br., 76—77 bez. Pr. Octbr.-Nov. 5000 Pfd. Brutto 87 Br., 86½ Gld., pr. November-Dezbr. 86½ Br., 86 Gld. Oel matt, pr. Octbr. 28¼, pr. Mai 27⅞, fester. Kaffee ruhig. Zink ruhig, loco 13½, pr. Frühjahr 13⅝ gefordert. — Feuchtes Wetter.

Liverpool, 15. Oct., Mittags. Baumwolle: 25,000—30,000 Ballen Umsatz. Steigend. Middling amerikanische 15¼—15½, middling Orleans 15¾, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10, Bengal 8½, Oomra 11½, Pernam 17½.

Amsterdam, 15. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen 3 Fl. höher. Raps pr. Octbr. 72½, pr. Mai 77½. Rüböl pr. November 41½, pr. Mai 43⅞.

Antwerpen, 15. October. Petroleum, raff. Type, weiß: 68 Frcs. pr. 100 Ko.

Berlin, 15. Oct. Das neueste Telegramm aus Italien, welches die Aufbesserung der dortigen Finanzverhältnisse in Aussicht stellt, konnte auch hier auf den Cours der italienischen Rente um so leichter eine günstig Wirkung, die sich nur zum Schlusse etwas abschwächte, üben, als die Gesammthaltung der Börse eine festere geworden. Ohne Einfluß blieb hierbei die bevorstehende Aufforderung des Syndicats zur Betheiligung an der neuen italienischen Anleihe zum Uebernahme-Course von 70, die nur Wenigen bekannt war. Amerikanische Anleihe profitirte von der besseren Stimmung nichts, bei geringen Umsätzen drückte sich deren Preis abermals, dagegen fanden einige leichte Bahnactien, wie Rhein-Nahe- und Nordbahn (welche letzteren von heute ab zur amtlichen Notiz gelangen) größere Beachtung, wobei bezüglich der Nahebahn den Verhandlungen mit der Rheinischen, wegen Uebernahme derselben, der Verkehr darin zu danken sein dürfte; gegen den Schluß der Börse ermattete die Kauflust und mochte zur billigsten Notiz anzukommen sein. Der Eisenbahnmarkt war übrigens im Allgemeinen fest, in Rheinischen, Bergischen 2c. auch einiges, wenn auch nicht eben bedeutendes, Geschäft, ebenso fanden russische Fonds zu theilweise besseren Coursen noch Nehmer. Matt waren die österreichischen Papiere, nur Lombarden und Galizier, bei Angebot, stellten sich höher; Bank- und Creditactien waren ganz vernachlässigt, so daß der behauptete Coursstand derselben meist sich als nomineller bezeichnen läßt. Preußische Staatspapiere waren matt, die 5-, 4½- und 4procentigen Anleihen büßten ¼, Staatsschuldscheine ½ ein, Prämien-Anleihe hob sich ¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.		4½	97 bz.
Staats-Anl. von 1859		5	102½ bz.
dito	1850. 52	4	88¼ bz.
dito	1853	4	88¼ bz.
dito	1854	4½	96¾ bz.
dito	1855	4½	96⅜ bz.
dito	1856	4½	96½ bz.
dito	1857	4½	96¾ bz.
dito	1858	4½	96¾ bz.
dito	1864	4½	96⅜ bz.
Staats-Schuldscheine		3½	82¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	119¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.		4½	101¼ bz.
Kur- u. Neumärk.		3½	79 bz.
Pommersche		3½	79 B.
Posensche		4	— — —
dito		3½	— — —
dito neue		4	88¼ bz.
Schlesische		3½	87 G
Kur- u. Neumärk.		4	89 bz.
Pommersche		4	89 bz.
Posensche		4	88⅜ bz.
Preussische		4	89¾ B.
Westph. u. Rhein.		4	92¾ bz.
Sächsische		4	90¾ bz.
Schlesische		4	91½ bz.

Louisd'or 110¼ G. | Oest. Bk. 78⅞ bz.
Friedr. 9. 7½ G. | Poln. Bkn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques		5	45½ B
dito	Nat.-Anl.	5	51½ bz.
dito	Lot.-A. v. 60	5	61¼ à ⅛ à 61 bz
dito	dito 64	—	37¼ bz. [u. G.
dito	54er Pr.-A.	4	57½ B.
dito	Eisenb.-L.	—	63 bz.
Ital. neue 5proc. Anl.		5	54¼ B.
Russ. Engl. Anl. 1862		5	87⅞ et bz u. G.
dito	Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito	Poln. Sch.-Obl.	4	63½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.		4	60½ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.		4	88 G.
dito	à 300	5	88¾ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.		—	52½ B.
Baden. 35 Fl. Loose		—	29 B
Amerikan. St.-Anl.		6	73 à 73⅛ et à 73

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische		4½	— —
dito	II.	4½	95¼ B.
dito	IV.	4½	93¼ bz.
dito	III. v. St. 31/4 gar.	3½	76⅝ B.
Cöln-Minden		4½	96½ bz.
dito	II.	5	100¾ G.
dito		4	— — —
dito	III.	4	— — —
dito		4½	94½ B.
dito	IV.	4	83¾ B
dito	V.	4	82 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)		4	81 G.
dito	III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.		5	75¼ bz.
Niederschl.-Märk.		4	88⅜ B.
dito	conv.	4	88⅜ bz.
dito	III.	4	87 B.
dito	IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.		5	99 B.
Oberschles. A.		4	— — —
dito	B.	3½	— — —
dito	C.	4	— — —
dito	D.	4	— — —
dito	E.	3½	78¾ bz.
dito	F.	4½	93½ bz. u. B.
Oest.-Franz.		3	244 bz.
Oest. südl. St.-B.		3	217 bz
Rhein v. St. gar.		4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.		4½	93¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastricht	—	—	4	32 bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/30	—	4	103½ bz.
Berg.-Märkische	7⅛	8	4	146½ bz.
Berlin-Anhalt.	11 5/6	13	4	214 G.
Berlin-Görlitz.	—	—	4	71 b
dito	St.-Prior.	—	—	5	100⅛ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	157 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	206 B
Berlin-Stettin.	7 5/6	—	4	125½ etw. bz u. B.
Böhm.-Westb.	5	—	5	59½ B.
Breslau-Freib.	8⅜	8	4	137¼ G.
Cöln-Minden	15 5/6	—	3½	146 bz. u. G.
Cosel-Oderberg	3¼	2¼	4	50 bz.
dito	St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito	dito	—	—	5	78 B.
Galiz. Ludwigsb.	8	—	5	80¾ etw. bz u. B.
Ludwigsh. Bexb.	9½	16	4	145 B
Magd.-Halberst.	25	15	4	192½ B.
Magdb.-Leipzig.	18 8/4	—	4	263 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	129 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	69¾ bz.
Neisse-Brieger	4¾	5 3/8	4	99 bz.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	89 B.
Niedrschl. Zwgb.	4 2/12	3⅝	4	76 B.
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	69 à 69½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅜	3½	104¼ bz.
dito	B.	10	11⅜	3½	146 bz
dito	C.	10	11⅜	3½	1 4¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	98¼ bz
Oest. südl. St.-B.	5	7⅛	5	106¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¾	4	72½ G.
Rheinische	6¾	—	4	116 bz.
dito	Stamm-Pr.	6¾	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	30¼ à 29¾ bz.
Stargard-Posen.	3½	—	3½	92¾ bz.
Thüringer	9	8¾	4	130 etw. bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	56 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¾	4	155 bz.
Braunschw. B.	—	—	4	87½ B.
Bremer Bank.	7 8/10	6½	4	115¼ G.
Danziger Bank.	7½	7 8/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	95 B.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103¼ B.
Gothaer „	7	7½	4	97¼ etw. bz.
Hannoversche B.	5⅜	4	4	80 B.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	8	4	117 G.
„ Vereins-B.	7 24/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	93 B.
Posener Bank	7	6½	4	99 B
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 24/25	4½	155 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64½ B.
Weimar „	7	6½	4	95 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106¾ bz.
Coburg Credb. A.	8	8¼	4	88½ B.
Darmstädter „	6	6½	4	81¼ etw. bz.
Dessauer „	—	—	—	2¼ B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	96⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	1½	4	25 B
Leipziger „	4	—	4	78¼ B
Meininger „	7 1/4	—	4	93 B.
Moldauer Ldsb.	—	—	4	20 B.
Oesterr. Credb. A	5	—	5	57 bz.
Schl. Bank-Ver.	6 1/2	7½	4	111½ G.
Minerva	—	1	5	31 B.
Fbr. v. Eisenbdt.	8 1/2	6½	5	96 bz.

Berlin, 15. Octbr. Weizen loco 65—84 Thlr. nach Qualität, Lieferung pro Oct. 76 Thlr. bez. und Br., Oct.-Nov. 74 Thlr. bez., Nov.-Dez. 73 Thlr., April-Mai 73½—73 Thlr. bez. — Roggen loco 80—82pfd. 54¼—¾ Thlr. ab Kahn bez., pro Oct. 54¾—½—¾—54 Thlr. bez., Oct.-Nov. 53⅞—53—¾—52¾—53 Thlr. bez., Nov.-Dez. 52¼—¼—½—51⅛—¾ Thlr. bez., Frühjahr 50½—49¾—50 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 51⅛—50¼ Thlr. bez., Juni-Juli 51 Thlr. bez. — Gerste große und kleine 43—50 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer 25—24—27½ Thlr., schlesischer 26—27½ Thlr. bez., Oct. 26¼ Thlr., Oct.-Nov. 26⅛ Thlr. bez., 25 Thlr. Br., Nov.-Dez. 26 Thlr. bez., Frühjahr 26⅝—½ Thlr. bez., Mai-Juni 27—26⅜ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 60—68 Thlr., Futterwaare 54—58 Thlr. — Rüböl loco 13¼—⅝ Thlr. bez., Oct. 13¾—½ Thlr. bez., Oct.-Nov. 13—12²³/₂₄ Thlr. bez., Nov.-Dez. 12½—⅝—19/24 Thlr. bez., April-Mai 13 1/24—13 Thlr. bez. — Leinöl loco 14¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16¾ Thlr. bez., dito mit Faß 15⅞ Thlr. bez. Octbr. 15½—19/24—⅝ Thlr. bez., Oct.-Nov. 15½—⅜—½ Thlr. Nov.-Dez. 15¼—½—⅛ Thlr. bez., April-Mai 15 13/24—½—⅝ Thlr. bez.

Weizen reichlich offerirt, Preise behauptet, Termine höher. Von Roggen in loco gingen nur Kleinigkeiten um; Anerbietungen sind mäßig und Preise hoch gehalten. Termine eröffneten in animirter Stimmung über Sonnabends-Course, und nachdem hierzu vereinzelte Abschlüsse stattfanden, traten zu den erhöhten Preisen viel Verkäufer auf, so daß die Notirungen reichlich um 1 Thlr. per Wispel zurücksetzten, welche sich schließlich um etwas erholten, besonders waren die späteren Lieferungen unbeliebt. Gek. 9000 Ctr.

Hafer loco mehrseitig angeboten, Termine in den späteren Sichten behauptet. Rüböl gleichfalls fest und höher einsetzend, ermattete im Verlauf des Geschäfts, so daß die Preise zum Schluß gegen vorgestern wenig verändert sind. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen; im Ganzen sind die Notirungen kaum verändert. Das Geschäft war im Allgemeinen sehr beschränkt. Gek. 80,000 Quart.

⊕ **Breslau**, 16. October. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön. Thermometer früh 5 Grad Wärme. Zufolge vermehrter Angebote zeigte sich die Kauflust am heutigen Markte ruhiger, Preise waren schwach behauptet.

Weizen bei ruhiger Frage, pr. 85 Pfd. schles. weißer 80—90 Sgr., gelber 78—88 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen ohne Aenderung, pr. 84 Pfd. 62—64 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig zugeführt, pr. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer begehrt, pr. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken gefragt. — Oelsaaten behauptet. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet pr. 90 Pfd. 70 bis 90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein in geringer Waare stark offerirt. — Rapskuchen schwach beachtet, 42 bis 44 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.			Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	78—86—91		Bohnen	— —
Gelber Weizen	78—83—88		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	62—63—64		Schlag-Leinsaat	170—185—190
Gerste	50—52—54		Winter-Raps	195—205—216
Hafer	29—31—32		Winter-Rübsen	172—182—192
Erbsen	54—58—65		Sommer-Rübsen	150—160—170
Wicken